Marcus C. Funke

# Gläubigerschutz durch Information im Recht der Aktiengesellschaft

Nomos

# Inhaltsverzeichnis


Abkürzungsverzeichnis 25

Erster Teil: Einführung und Bestimmung des Untersuchungsgegenstands 33

§ 1 – Einführung – 33
A. Notwendigkeit des Gläubigerschutzes im Kapitalgesellschaftsrecht 33
B. Grenzen des institutionellen Gläubigerschutzes und aktuelle Entwicklungen 33
C. Anliegen der Untersuchung 38
D. Gang der Untersuchung 41

§ 2 – Historische Entwicklung des Schutzes der Gesellschaftsgläubiger – 43
A. Einführung 43
B. Ökonomische und juristische Begründung der beschränkten Haftung 44
I. Einzelgesellschaft 44
II. Haftungssegmentierung im Konzern 46
C. Notwendigkeit des Gläubigerschutzes 47
I. Gläubigerschutz als Korrelat der beschränkten Haftung 47
II. Instrumente des Gläubigerschutzes im Recht der Kapitalgesellschaften 50
1. Begriffliche Klärung 50
a) Schutz der Gläubiger in ihrer Gesamtheit 50
b) Schutz der Gläubiger durch zwingendes Gesetzesrecht 50
2. Institutioneller Gläubigerschutz 51
a) Kapitalsicherung als Substitut der persönlichen Haftung 51
b) Schutzlücken im System der Kapitalsicherung 51
3. Komplementärer Gläubigerschutz durch Information 52
a) Bedingungen eines informationsbasierten Gläubigerschutzes 52
b) Rechnungslegungs- und Publizitätspflichten als Substitut persönlicher Haftung 53
D. Historische Entwicklung des Gläubigerschutzes im Recht der Aktiengesellschaft 54

I. Entwicklung des deutschen Aktienrechts 54
II. Europäisches Gemeinschaftsrecht 55
1. Gemeinschaftsrechtliche Rechtsangleichung 55
2. Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften 57
a) Erste (Publizitäts-) Richtlinie 57
b) Zweite (Kapital-) Richtlinie 57
c) Vierte (Jahresabschluss-), Siebente (Konzernabschluss-) und Achte (Abschlussprüfungs-) Richtlinie 58
3. Institutioneller und informationeller Gläubigerschutz im Gemeinschaftsrecht 60
E. Veränderte Rahmenbedingungen und jüngere Entwicklungen 61
I. Gläubigerschutz und Kapitalmarkt 61
1. Veränderte Bedingungen der Unternehmensfinanzierung 61
2. Kapitalmarktrechtliche Informations- und Publizitätspflichten 63
II. Privatautonomie und Entwicklungen im Recht der Rechnungslegung 64
1. Marktkonformität informationellen Gläubigerschutzes und Privatautonomie 64
2. Neue Rechnungslegungsstrategie der Europäischen Kommission 67
3. Deregulierung des Rechts der Rechnungslegung 68
III. Moderne Techniken der Datenübertragung und Datenverarbeitung 69
F. Interdisziplinäre Ansätze der rechtswissenschaftlichen Analyse 70

§ 3 – Der spezifische Schutz bestimmter Gläubigergruppen und Sonderformen des Gläubigerschutzes durch materielle Staatsaufsicht oder privatrechtlich organisierte Sicherungssysteme – 72
A. Einführung und Einteilung in Gläubigergruppen 72
I. Einführung 72
II. Einteilung in Gläubigergruppen 72
III. Schutz der Vertragsgläubiger 73
B. Spezifische Schutzinstrumente für andere Gläubigergruppen 74
I. Schutz der Deliktsgläubiger 74
1. Systemimmanentes Risiko der beschränkten Haftung 74
2. Kein effektiver verbandsrechtlicher Schutz deliktischer Gläubiger 76
3. Gesetzlich vorgeschriebene Haftpflichtversicherungen für Betriebs- und Anlagegefahren 77

a) Entwicklung der Rechtsstellung des Geschädigten 78
b) Anerkennung des Direktanspruches 78
4. Schlussfolgerungen für den Schutz der Deliktsgläubiger 79
II. Schutz der Arbeitnehmer 80
1. Fehlende Möglichkeit der Diversifikation 80
a) Grundlagen der Portfoliotheorie 80
b) Keine Diversifikationsmöglichkeit für Lohnrisiko 81
2. Fehlende Möglichkeit der Risikokompensation 81
3. Gesetzlicher Schutz der Arbeitnehmer einer Gesellschaft 82
a) Insolvenzgeld nach §§ 183 ff. SGB III 83
b) Sozialplan und Interessenausgleich 83
c) Pensionssicherungsverein 84
III. Schutz der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen 84
1. Schutzbedürftigkeit der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen 84
2. Strafrechtlicher Schutz der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen 85
3. Insolvenzrechtliche Privilegierung der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen 87
IV. Schutz des Fiskus 87
1. Einführung 87
2. Effektiver Selbstschutz durch zeitnahe Krisensignale 88
3. Effektiver Selbstschutz durch Diversifikation 89
V. Endverbraucher als Gläubiger 89
VI. Zusammenfassung und Ergebnisse 90
C. Sonderformen des Gläubigerschutzes durch materielle Staatsaufsicht oder privatrechtlich organisierte Sicherungssysteme 90
I. Einleitung 90
II. Branchenspezifische Regulierung 91
1. Materielle Staatsaufsicht durch Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht 91
2. Mittelbarer Gläubigerschutz durch materielle Staatsaufsicht 92
a) Gesetzlicher Ausschluss der Drittgerichtetheit der Amtspflicht 92
b) Vereinbarkeit mit Gemeinschaftsrecht 93
c) Mittelbarer Schutz der Gläubiger 94
3. Spezifische Kennziffern in Folge homogener Risiken 94
a) Aufsicht über Kreditinstitute 94
b) Aufsicht über Versicherungen 95

III. Einlagensicherungsfonds der Kredit- und Versicherungswirtschaft 95
1. Einlagensicherungsfonds der Kreditinstitute 95
a) Funktion von Einlagensicherungseinrichtungen 95
b) Komplementärer Schutz durch Prüfungsverbände 96
2. Sicherungsfonds der Versicherungsunternehmen 97
IV. Zusammenfassung und Ergebnisse 97

§ 4 – Vorüberlegungen zu einem informationeller Gläubigerschutz – 98
A. Einführung 98
B. Begriff, Verwendung und Eigenschaften von Information 98
I. Begriff der Information 98
II. Entscheidungsnützlichkeit von Information 100
1. Informationsnutzen 100
2. Informationskosten 101
III. Eigenschaften von Information 102
1. Kategorisierung von Gütern 102
2. Veröffentlichte Information als öffentliches Gut 102
3. Parallelität der Informationsinteressen von Aktionären und Gläubigern 103
4. Teilweise Parallelität der Interessen von Rechnungslegenden und Gläubigern 104
IV. Rechtliche Einordnung als Informationsprimär- oder Informationssekundärregeln 106
C. Begriff des Intermediärs 106
I. Finanzintermediäre 107
II. Informationsintermediäre 107
1. Begriff und Eigenschaften von Informationsintermediären 107
2. Bedeutung von Informationsintermediären für Märkte 109
3. Gesetzliche Rezeption von Konzepten der Informationsintermediation 110
4. Informationsintermediäre im Rechts- und Wirtschaftsleben 111
a) Journalistische Informationsintermediäre und Finanzanalysten 111
b) Ratingagenturen 111
aa) Begriff und Funktion des Ratings 111
bb) Berücksichtigung quantitativer und qualitativer Faktoren 112
cc) Emissions- und Emittentenrating 113
dd) Ratingagenturen als Informationsintermediäre 114

ee) Rechtliche Rahmenbedingungen für Ratingagenturen 115
ff) Kreditratings 115
aaa) Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung 116
bbb) Risikogewichtete Eigenkapitalunterlegung und Ratings 117
gg) Gläubigerschutz durch Ratings 118
hh) Nichtanwendbarkeit der Heberger Bau-Rechtsprechung 118
c) Wirtschaftsauskunfteien 119
D. Zusammenfassung und Ergebnisse 120

Zweiter Teil: Institutioneller und informationeller Gläubigerschutz im geltenden Recht 122

§ 5 – Gläubigerschutz im geltenden Aktienrecht – 122
A. Einführung 122
I. Nichtdisponibilität des gesetzlichen Grundkapitals 122
1. Rechtsangleichung statt Rechtsetzungswettbewerb im Gemeinschaftsrecht 123
2. Nichtdisponibilität des Gläubigerschutzes in der einzelnen Aktiengesellschaft 124
a) Aktienrechtliche Satzungsstrenge 124
b) Nichtigkeit von Hauptversammlungsbeschlüssen 125
II. Gläubigerschutz durch gesetzliches Mindestkapital 125
1. Grundkapital als Mindesthaftungsmasse 126
2. Grundkapital als gebundenes Betriebskapital 127
3. Grundkapital als Seriositätsschwelle 128
4. Funktion des Grundkapitals als Insolvenzpuffer 129
5. Warnfunktion des Grundkapitals 129
6. Grundkapital zum Schutz von Kleingläubigern 130
B. Grundsätze der Kapitalaufbringung und Kapitalerhaltung 131
I. Reale Kapitalaufbringung 131
1. Tatsächliche Leistung der Einlagen 131
2. Sacheinlagen und Sachübernahmen 132
a) Beschränkung der Sacheinlagefähigkeit 132
b) Bewertung von Sacheinlagen 133
c) Verdeckte Sacheinlagen 134
d) Nachgründungsvorschriften 135
3. Prüfung durch das Registergericht 136

4. Vorbelastungsverbot und Vorbelastungshaftung 137
5. Gesetzliche Rücklage und Kapitalrücklage 138
II. Nominelle Kapitalerhaltung 139
1. Verbot der Einlagenrückgewähr 139
a) Umfassende Vermögensbindung im Aktienrecht 139
b) Rechtsfolgen eines Verstoßes gegen das Verbot der Einlagenrückgewähr 140
2. Beschränkung des Erwerbs eigener Aktien 141
3. Unzulässigkeit von Interimsdividenden 142
4. Gläubigerschutz bei Kapitalherabsetzung und Auflösung der Gesellschaft 143
a) Kapitalherabsetzung 143
b) Auflösung der Gesellschaft 144
III. Rechtspolitischer Ausblick: Gläubigerschutz durch situative Ausschüttungssperren 144
C. Erhaltung der Funktionsbedingungen des gesetzlichen Gläubigerschutzes 146
I. Haftungsdurchgriff 146
1. Einführung 146
a) Bedeutung des Haftungsdurchgriffs für Gläubiger der Gesellschaft 146
b) Abgrenzung zu anderen Haftungstatbeständen 146
2. Grundprobleme des Tatbestandes des Haftungsdurchgriffs 147
3. Fallgruppen des Haftungsdurchgriffs 148
a) Vermögensvermischung 148
b) Materielle Unterkapitalisierung 150
c) Abhängigkeits- und Konzernverhältnisse außerhalb von Vertragskonzernen 152
d) Haftung wegen existenzvernichtenden Eingriffs 153
II. Recht der Gesellschafterdarlehen 157
1. Einführung 157
2. Dogmatische Grundlagen des früheren Eigenkapitalersatzrechts 157
a) Verbot widersprüchlichen Verhaltens 159
b) Finanzierungsverantwortung 160
c) Finanzierungsfolgenverantwortung 160
3. Neuregelung des Rechts der Gesellschafterdarlehen im Zuge des MoMiG 161
D. Verpflichtung des Organhandelns auf Interessen der Gesellschaftsgläubiger 163

I. Allgemeine Verpflichtung des Organhandelns im Aktienrecht 163
II. Insolvenzantragspflicht 165
III. Verlustanzeige- und Einberufungspflicht 167
IV. Verpflichtung zur Einrichtung eines Überwachungssystems 168
E. Firmenrecht 170
I. Gläubigerschutz durch Firmenpublizität 170
II. Firmenpublizität in der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs 171
F. Zusammenfassung und Ergebnisse 171

§ 6 – Gläubigerschutz im Recht des Jahresabschlusses – 173
A. Gläubigerschutz durch Rechnungslegung 173
I. Einführung 173
II. Rechnungslegungsadressaten 174
B. Rechnungslegungszwecke 175
I. Einführung 175
1. Ermittlung der Rechnungslegungszwecke durch Auslegung 175
2. Weitere Rechnungslegungszwecke 176
II. Ausschüttungsbemessungszweck 177
1. Ausschüttungssperre 177
2. Bemessung des unbedenklich ausschüttbaren Periodengewinns 177
III. Informationszweck 178
1. Rechenschaft gegenüber Aktionären 178
2. Information gegenüber anderen Rechnungslegungsadressaten 180
IV. Immanente Beschränkungen des Informationszwecks 180
1. Beschränkung auf monetär erfassbare quantitative Sachverhalte 180
2. Beschränkung des Informationszwecks durch Objektivierung 181
a) Objektivierung und Informationsgehalt 182
b) Gesetzliche Aktivierungsverbote 183
C. Spannungsverhältnis von Ausschüttungsbemessung und Information 186
I. Systematische Inkompatibilität der Rechnungslegungszwecke 186
II. Einschränkung des Informationszwecks durch das Vorsichtsprinzip 186
1. Systematik der stillen Reserven 187
2. Grundlagen des Vorsichtsprinzips 187

a) Kodifizierte GoB 188
b) Nicht-kodifizierte GoB 188
3. Kodifizierte Ausprägungen des Vorsichtsprinzips in § 252 Abs. 1 Nr. 1-6 HGB 190
a) Vorsichtsprinzip als Bewertungsregel 190
b) Realisationsprinzip 191
aa) Funktion der Ausschüttungsbemessung 191
bb) Funktion der periodengerechten Ergebnisermittlung 191
cc) Spannungsverhältnis von Ausschüttungsbemessung und Information 192
c) Imparitätsprinzip 194
III. Einschränkung des aktienrechtlichen Auskunftsrechts nach § 131 Abs. 1 AktG 195
D. Hierarchie der Rechnungslegungszwecke 197
I. Gemeinschaftsrechtliche Determination der Hierarchie der Rechnungslegungszwecke 197
1. Einführung 197
2. Traditionelles Verständnis der Hierarchie der Rechnungslegungszwecke 198
3. Die Abkoppelungsthese 199
4. Vereinbarkeit der Abkoppelungsthese mit Gemeinschaftsrecht und deutschem Handelsbilanzrecht 201
a) Vereinbarkeit der Abkoppelungsthese mit deutschem Handelsbilanzrecht 201
b) Vereinbarkeit der Abkoppelungsthese mit Gemeinschaftsrecht 206
aa) Grundsatz der richtlinienkonformen Auslegung 207
bb) Richtlinienkonforme Auslegung des § 264 Abs. 2 S. 1 HGB 208
5. Schlussfolgerungen zur Hierarchie der Rechnungslegungszwecke 210
II. Ausstrahlungswirkungen der Konzernrechnungslegung nach IFRS 213
1. Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) 213
2. Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) 214
E. Eignung des Jahresabschlusses für Zwecke des informationellen Gläubigerschutzes 215
I. Möglichkeiten und Grenzen der Abschlussanalyse 215

II. Einschränkungen der Informationsfunktion durch die Steuerbemessungsfunktion 218
1. Einführung 218
2. Verfälschung des Informationsgehalts durch den Grundsatz der Maßgeblichkeit 219
3. Keine weitere Verfälschung des Informationsgehalts durch den früheren Grundsatz der umgekehrten Maßgeblichkeit 221
4. Rechtspolitische Entkoppelung von Handels- und Steuerbilanzrecht 223
III. Einschränkungen der Informationsfunktion durch materielle Bilanzpolitik 225
1. Einführung 225
2. Instrumente der materiellen Bilanzpolitik 226
a) Sachverhaltsgestaltung 226
b) Sachverhaltsabbildung 226
aa) Ermessensspielräume 226
bb) Ansatz- und Bewertungswahlrechte 227
3. Materielle Bilanzpolitik und die Informationsfunktion der Rechnungslegung 230
a) Ermessensbindung der Bilanzpolitik und Anhangsangaben 230
b) Bilanzpolitik durch interperiodischen Ergebnisausgleich 231
aa) Historische Ursprünge der Ergebnispolitik 231
bb) Gläubigerschutz als Rechtfertigung der Bilanzpolitik 233
cc) Selbstfinanzierung als Rechtfertigung der Bilanzpolitik 234
dd) Überindividuelle Interessen als Rechtfertigung der Bilanzpolitik 236
ee) Dividendenkontinuität als Rechtfertigung der Bilanzpolitik 237
4. Gläubigergefährdung durch materielle Bilanzpolitik 238
IV. Maßnahmen zur Wiederherstellung des Informationswerts des Jahresabschlusses 239
1. Trennung von Ausschüttungsbemessung und Information 240
2. Abschlussergänzende Informationen 242
3. Multidimensionale Rechnungslegung 242
F. Gläubigerschutz durch Pflichtprüfungen 243

I. Erhöhung der Richtigkeitsgewähr durch Pflichtprüfungen 243
II. Immanente Beschränkungen des Gläubigerschutzes durch Pflichtprüfungen 244
1. Zweckpluralismus der Abschlussprüfung 244
2. Problem der Erwartungslücke 245
G. Zusammenfassung und Ergebnisse 246

§ 7 – Gläubigerschutz im Recht des Konzernabschlusses – 248
A. Zielkonflikte in der Konzernrechnungslegung 248
I. Einführung 248
II. Informationsfunktion der Konzernrechnungslegung 249
1. Ergänzungs- und Kompensationsfunktion im Verhältnis zum Jahresabschluss 249
2. Beschränkungen der Informationsfunktion des Konzernabschlusses nach HGB 251
a) Vom Jahresabschluss unabhängige Ausübung von Wahlrechten 252
b) Keine Anwendung steuerlicher Ansatz- und Bewertungsvorschriften 253
III. Konzernabschluss als Ansatzpunkt für Fortentwicklung des Rechnungslegungsrechts 254
B. Fortentwicklung des Konzernrechnungslegungsrechts 255
I. Einführung 255
II. Öffnung für international anerkennte Rechnungslegungsstandards 255
1. Hintergrund der Öffnung für international anerkannte Rechnungslegungsstandards 256
2. Konzept des befreienden Konzernabschlusses 257
3. Der Regelungsgehalt des § 292a HGB i.d.F. des KapAEG 260
a) Informationsorientierung der IFRS 262
aa) Institutionelle Grundlagen der IAS/IFRS 262
bb) Entscheidungsnützlichkeitsansatz der IFRS 264
aaa) Auswirkungen auf den Ansatz von Vermögenswerten 267
bbb) Auswirkungen auf die Bildung von Rückstellungen 270
cc) Fehlender Zweckpluralismus der IFRS 273
b) Informationsorientierung der US-GAAP 274
aa) Institutionelle Grundlagen der US-GAAP 274
bb) Entscheidungsnützlichkeitsansatz der US-GAAP 275
cc) Fehlender Zweckpluralismus der US-GAAP 278

c) Paradigmenwechsel des Gesetzgebers 278
III. Einführung zusätzlicher Konzernabschlussbestandteile und Deregulierung der Rechnungslegung 279
1. Sukzessive Einführung zusätzlicher Informationsinstrumente in die Konzernrechnungslegung 279
2. Segmentberichterstattung 281
a) Funktion der Segmentberichterstattung 281
b) Grundlagen der Segmentierung 283
3. Kapitalflussrechnung 285
a) Funktion der Kapitalflussrechnung 285
b) Grundlagen der Kapitalflussrechnung 286
4. Eigenkapitalspiegel 287
5. Deregulierung als komplementäres Element der Reform des Rechnungslegungsrechts 288
IV. Fortentwicklung des Gemeinschaftsrechts 290
1. Einführung 290
2. IAS-Verordnung 291
a) Verpflichtung zur Rechnungslegung nach IFRS 291
b) Gemeinschaftsrechtliches Anerkennungsverfahren für IFRS 294
c) Durchsetzung der IFRS 298
3. Fair-Value-Richtlinie, Modernisierungs-Richtlinie und Abänderungsrichtlinie 299
a) Fair-Value-Richtlinie 299
aa) Fair-Value-Konzepte nach IFRS 301
bb) Entscheidungsnützlichkeit und Fair Value 303
b) Modernisierungs-Richtlinie 304
c) Abänderungsrichtlinie 305
C. Konzernlagebericht 306
I. Bedeutung des Konzernlageberichts für den Gläubigerschutz 308
II. Berichtsinhalte des Konzernlageberichts 310
1. Geschäft und Rahmenbedingungen 310
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 311
3. Nachtragsbericht 312
4. Risikobericht 313
5. Prognosebericht 315
a) Prognoseberichterstattung und Gläubigerschutz 315
b) Grundsätze und Inhalte der Prognoseberichterstattung 317
c) Prüfung der Prognoseberichterstattung 319
D. Zusammenfassung und Ergebnisse 320

Dritter Teil: Informationeller Gläubigerschutz durch Publizität 326

§ 8 – Informations- und Publizitätspflichten im geltenden Recht – 326
A. Einführung 326
B. Handelsrechtliche Publizität 326
I. Begriff und Funktion von Publizität 326
II. Handelsregisterpublizität 327
1. Gläubigerschutz durch Handelsregisterpublizität 327
2. Handelsregister, elektronisches Handelsregister und Unternehmensregister 328
3. Abschlusspublizität und Publizitätsverweigerung 330
4. Publizität durch privatwirtschaftliche Schattenregister 332
C. Kapitalmarktrechtliche Informations- und Publizitätspflichten 334
I. Einführung 334
1. Grundsätzliche Eignung kapitalmarktrechtlicher Informations- und Publizitätspflichten für Zwecke eines informationellen Gläubigerschutzes 335
2. Gesetzliche Anknüpfung von Informations- und Publizitätspflichten am Tatbestandsmerkmal der Börsennotierung oder Kapitalmarktorientierung 336
3. Notwendigkeit kapitalmarktrechtlicher Informations- und Publizitätspflichten 338
4. Grundlagen kapitalmarktrechtlicher Informations- und Publizitätspflichten 339
a) Regelungszwecke des Kapitalmarktrechts 339
b) Rechtsquellen des Kapitalmarktrechts 340
c) Markteintrittspublizität, Regelpublizität und Anlasspublizität 341
II. Kapitalmarktrechtliche Markteintrittspublizität 341
III. Kapitalmarktrechtliche Regelpublizität 343
1. Jahresfinanzbericht 343
2. Zwischenberichterstattung 344
a) Bedeutung unterjähriger Information 344
b) Halbjahresfinanzbericht 346
c) Zwischenmitteilungen der Geschäftsführung und Quartalsfinanzberichterstattung 348
d) Zwischenberichterstattung nach BörsO Frankfurter Wertpapierbörse 350
3. Jährliches Dokument 351
IV. Kapitalmarktrechtliche Anlasspublizität 351

1. Ad hoc-Publizität 352
a) Ad hoc-Publizität und Gläubigerschutz 352
b) Auswirkungen stiller Reserven auf die Ad hoc-Publizität 354
2. Übernahmerechtliche Publizität 357
D. Kapitalmarktinduzierte Publizität 357
I. Business Reporting 358
1. Business Reporting als Fortentwicklung des Financial Accounting 358
2. Ansätze des Business Reporting in der Unternehmenspraxis 359
II. Investor Relations 363
1. Begriff der Investor Relations und Bedeutung für den Gläubigerschutz 363
2. Rechtliche Grenzen der Informationsvermittlung durch Investor Relations 365
E. Kapitalmarktgenerierte Informationen 366
I. Informationsgehalt der Entwicklung von Aktienkursen 366
1. Grundlagen der Efficient Capital Market Hypothesis 366
2. Kritik an der Efficient Capital Market Hypothesis 368
II. Schlussfolgerungen für den Informationsgehalt von Aktienkursen 370
F. Privatautonomer Selbstschutz durch Covenants 371
I. Gläubigerschutz durch Covenants 371
1. Gläubigerschutz durch Covenants in Anleihebedingungen und Kreditverträgen 371
2. Restriktive Ausschüttungsbemessung durch Accounting Covenants 373
II. Beschränkungen des Gläubigerschutzes durch Covenants 375
1. Rechtliche Beschränkungen 375
2. Akzidentieller Schutz anderer Gläubiger 376
G. Zusammenfassung und Ergebnisse 377

Vierter Teil: Ergebnisse der Untersuchung und Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform 381

§ 9 – Ergebnisse der Untersuchung – 381
A. Ausgangsbedingungen eines informationellen Gläubigerschutzes 381
I. Unterscheidung von aktuellen und potentiellen Gläubigern 381

II. Rechtliche Grenzen des informationsbasierten privatautonomen Selbstschutzes 383
B. Anwendung der Ergebnisse auf die Untergruppen der Vertragsgläubiger 384
I. Anleihegläubiger 384
1. Potentielle Anleihegläubiger 384
2. Aktuelle Anleihegläubiger 385
II. Kreditgläubiger 386
1. Potentielle Kreditgläubiger 386
2. Aktuelle Kreditgläubiger 387
III. Warenlieferanten 388
1. Potentielle Gläubiger 388
2. Aktuelle Gläubiger 389
IV. Gläubiger aus Dienst-, Werk- und Mietverträgen 390
1. Potentielle Gläubiger 390
2. Aktuelle Gläubiger 391
V. Großkunden 392
1. Potentielle Großkunden 392
2. Aktuelle Großkunden 392

§ 10 – Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform – 392

Literaturverzeichnis 399

Sachwortverzeichnis 447